

# Eröffnung

Jahresversammlung  
der Hochschulrektorenkonferenz  
10. Mai 2010

**Professor Dr. Margret Wintermantel**  
Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz

- Es gilt das gesprochene Wort -

## **HRK Hochschulrektorenkonferenz**

53175 Bonn, Ahrstraße 39  
Telefon: 02228/887-0, Telefax: 0228/887-280  
presse@hrk.de  
[www.hrk.de](http://www.hrk.de)

**Professor Dr. Margret Wintermantel,  
Begrüßungsansprache HRK-Jahresversammlung**

Hochverehrter Herr Bundespräsident,  
Exzellenzen,  
sehr geehrte Damen und Herren Ministerinnen und  
Minister,  
Staatssekretärinnen und Staatssekretäre,  
Abgeordnete des Deutschen Bundestages und der  
Landtage,  
Präsidenten und Vorsitzende der  
Wissenschaftsorganisationen,  
Präsidentinnen und Präsidenten, Rektorinnen und  
Rektoren der Mitgliedshochschulen, Professorinnen und  
Professoren,  
liebe Studierende,  
meine Damen und Herren,

mit aufrichtiger Freude und festlicher Erwartung begrüße  
ich Sie zur Jahresversammlung der  
Hochschulrektorenkonferenz hier an der Humboldt-  
Universität zu Berlin. Es ist uns eine Ehre, dass Sie so  
zahlreich gekommen sind. Namens der  
Hochschulrektorenkonferenz danke ich Ihnen dafür  
herzlich.

Die Humboldt-Universität feiert in diesem Jahr ihr 200-  
jähriges Bestehen. Wenn wir uns heute hier  
versammeln, so tun wir dies auch, um dieser Universität  
und ihrer Gründungsidee unsere Referenz zu erweisen.

Mit der Gründung dieser Universität verfolgte Wilhelm  
von Humboldt, damals für einen kurzen Zeitraum  
Geheimer Staatsrat und Direktor der Sektion für Kultus  
und Unterricht im Ministerium des Innern, die  
Verwirklichung seiner Ideale. Und dies ist mehr als die  
Einheit von Forschung und Lehre. Die Universität sollte  
der Ort sein, an dem autonome Individuen und  
Weltbürger hervorgebracht werden. Humboldts Denken  
zielte auf akademische Freiheit der Universität und  
Unabhängigkeit von staatlichen und wirtschaftlichen  
Einflüssen ab. Das Humboldt'sche Bildungsideal, hat die  
deutschen Universitäten geprägt wie kein anderes.

Mein Gruß und Dank gilt dem Präsidenten der  
Humboldt-Universität, Herrn Kollegen Marksches, für

die Einladung zur Ausrichtung dieser Jahresversammlung und für die Unterstützung bei deren Vorbereitung. Er wird später noch zu uns sprechen.

Namentlich begrüßen will ich auch die beiden Teilnehmer unseres heutigen Streitgesprächs „Hochschulen im Föderalismus“, Herrn Professor Dr. Wolfgang Renzsch von der Universität Magdeburg und Herrn Professor Dr. Fritz. W. Scharpf, Direktor Emeritus des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung Köln. Der Bildungsbereich war zu Zeiten der Bundesstaatskommission Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen. Vom Konkurrenzföderalismus als besserem Modell sprachen die einen, die Einheitlichkeit der Lebensverhältnisse in Gefahr sahen die anderen. Vier Jahre nach der Grundgesetzänderung erscheint es an der Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen und weitere Perspektiven aufzuzeigen. Ich freue mich auf diesen Meinungsaustausch.

Dies ist ein großer Tag für die deutschen Hochschulen. Herr Bundespräsident, Sie beehren uns mit Ihrer Anwesenheit und werden gleich zu uns sprechen. Sie haben oft gesagt, dass die Bildung die wichtigste Ressource ist, über die wir in Deutschland verfügen, und Sie haben vor wenigen Wochen öffentlich die Disparität zwischen den umfangreichen Aufwendungen für staatliche Sozialleistungen auf der einen Seite und den vergleichsweise geringen Aufwendungen für die Bildung angesprochen. Ihre klaren Worte haben deutlichen Widerhall gefunden. Wenn heute große finanzielle Anstrengungen unternommen werden, mehr in Bildung, Wissenschaft und Forschung zu investieren, und wenn der Wert dieser Investition für unsere Zukunft klarer gesehen wird, so ist dies auch ihr Verdienst.

Herr Bundespräsident, Sie haben das Wort.